

## Habeck stellt sich Abriss-Gegnern

### ***Rückbau des Kernkraftwerkes Brunsbüttel: Erörterungstermin gestartet***

von Michaela Reh

**Brunsbüttel** - Es ist der Einstieg in den Atom-Ausstieg. „Konzentriert, bedachtsam, kritisch“, soll er nach den Worten von Kiels Energieminister Robert Habeck ablaufen. Aber immer mit dem festen Ziel vor Augen, endlich den Rückbau der Atommeiler anzupacken.

Der Abriss des Kernkraftwerkes Brunsbüttel ist gestern im Elbeforum diskutiert worden. Die Atomaufsicht aus Kiel und der Betreiber Vattenfall haben sich beim sogenannten Erörterungstermin den Kritikern gestellt.



*Gut gelaunt trifft Minister Robert Habeck (rechts) am Montag in Brunsbüttel ein. Neben ihm Dr. Dr. Jan Leonhard Backmann, Leiter der Abteilung für Reaktorsicherheit. Er leitet die Verhandlung.*  
Foto: Reh

„Wir dürfen bei aller Detailtiefe nicht den Blick auf das große Ganze verlieren“, mahnt Habeck. Er ist extra aus Kiel angereist, obwohl es bei solchen Veranstaltungen nicht üblich ist, dass ein Minister teilnimmt. Aber für den Grünenpolitiker sei es „persönlich ein großer Tag“. Der Einstieg in den Ausstieg. Und Habeck hofft, dass alle mitziehen. Es klingt paradox: Es sind

vor allem die Mitglieder der Anti-Atomkraftbewegung, die ihm jetzt Sorgen bereiten. Sie kritisieren die Abrisspläne Vattenfalls auf das Schärfste und warnen vor der gesundheitsschädlichen Strahlenbelastung, die der Energieriese den Menschen in der Region zumute. „Der Rückbau soll möglichst billig werden. Doch das geht auf Kosten der Sicherheit“, bringt es Dr. Karsten Hinrichsen von der Initiative Brokdorf-akut auf den Punkt. Er ist einer von fast 900 Einwendern, die ihre Bedenken gegen den Rückbau schriftlich vorgebracht haben. Rund 150 von ihnen sind gestern in die Schleusenstadt gekommen.

Insgesamt 300 000 Tonnen Stahl, Beton und Atommüll müssen in Brunsbüttel abgebaut werden. Rund 97 Prozent des Materials sollen konventioneller Abfall sein. Aber auch um etwa 6000 Tonnen schwach- und mittelradioaktive Abfälle geht es. Der Bau eines neuen Lagers dafür in Brunsbüttel ist ebenfalls beantragt.

Der Atomausstieg und der Rückbau des KKB sind beschlossene Sache. „Über das Ob gibt es keine Diskussionen mehr. Aber über das Wie werden wir uns jetzt in Brunsbüttel auseinandersetzen“, so Habeck. Er erhofft sich ein „kritisches, aber konstruktives Signal“ von der Tagung.